

Neuer Geschäftsführer bei Tece

Nächste Generation: Peter Fehlings in der Verantwortung

EMSDETTEN. Bereits im Jahr 2014 übernahmen die Kinder Carolin, Peter und Jens Fehlings die Geschäftsanteile der Tece-Gruppe von ihrem verstorbenen Vater Thomas Fehlings. Seitdem spielen sie eine aktive Rolle im Beirat und in der strategischen Ausrichtung der Gruppe. Nun tritt mit Peter Fehlings zum 1. Juli 2023 ein Gesellschafter als Geschäftsführer in das operative Management ein, wie die Tece-Gruppe mitteilt.

Er hat nach international ausgerichteten Studien der Betriebswirtschaft diese Ausbildung mit zwei Masterabschlüssen beendet. Außerdem konnte er diverse Praxiserfahrungen unter anderem in Unternehmen der Sanitär-, Heizungs- und Klima-Branche sammeln.

Peter Fehlings wird bei Tece zunächst die Geschäftsführung der Vertriebsorganisation Deutschland übernehmen und dabei eng mit Hans-Joachim Sahlmann zusammenarbeiten. Dieser verantwortet aktuell als

Sprecher der Geschäftsführung die Vertriebsregion Deutschland, Österreich und Schweiz sowie das Marketing der Tece-Gruppe.

Zum Ende 2024 wird Peter Fehlings dann die Aufgaben von Hans-Joachim Sahlmann übernehmen. „Dieser wird dem Unternehmen weiterhin beratend zur Seite stehen“, heißt es in einer Presseinformation. Die Inhaberbegrüßung begrüßt diesen Schritt von Peter Fehlings und werde ihn aus dem Beirat heraus tatkräftig unterstützen, teilt TECE in einem Schreiben mit.

Seit über 30 Jahren entwickelt Tece als unabhängiges Familienunternehmen innovative Lösungen rund um die Bereiche Architektur, Planung und Installation. Vorwand-, Spül- und WC-Technik gehören ebenso zu den Kompetenzfeldern wie Entwässerungstechnik und Rohrsysteme. Tece ist weltweit tätig und beschäftigt 1600 Mitarbeiter. Für den internationalen Vertrieb sorgen 22 Tochtergesellschaften und weitere Vertriebspartner.



Die Tece-Geschäftsführung wird um einen der Gesellschafter erweitert: Peter Fehlings (l.), hier mit Geschäftsführungs-Sprecher Hans-Joachim Sahlmann, wird Geschäftsführer des Deutschland-Vertriebs. Foto: Brasse

Sohlmann übergibt Holzwerkbank Ein Geschenk für die Kita Heilig-Geist

EMSDETTEN. In strahlenden Kinderaugen sah Thomas Limberg als er im Namen der Firma Heribert Sohlmann eine mobile Kinderholzwerkbank an Ulrike Ahmann und ihr Team von der Kindertagesstätte Heilig-Geist übergab.

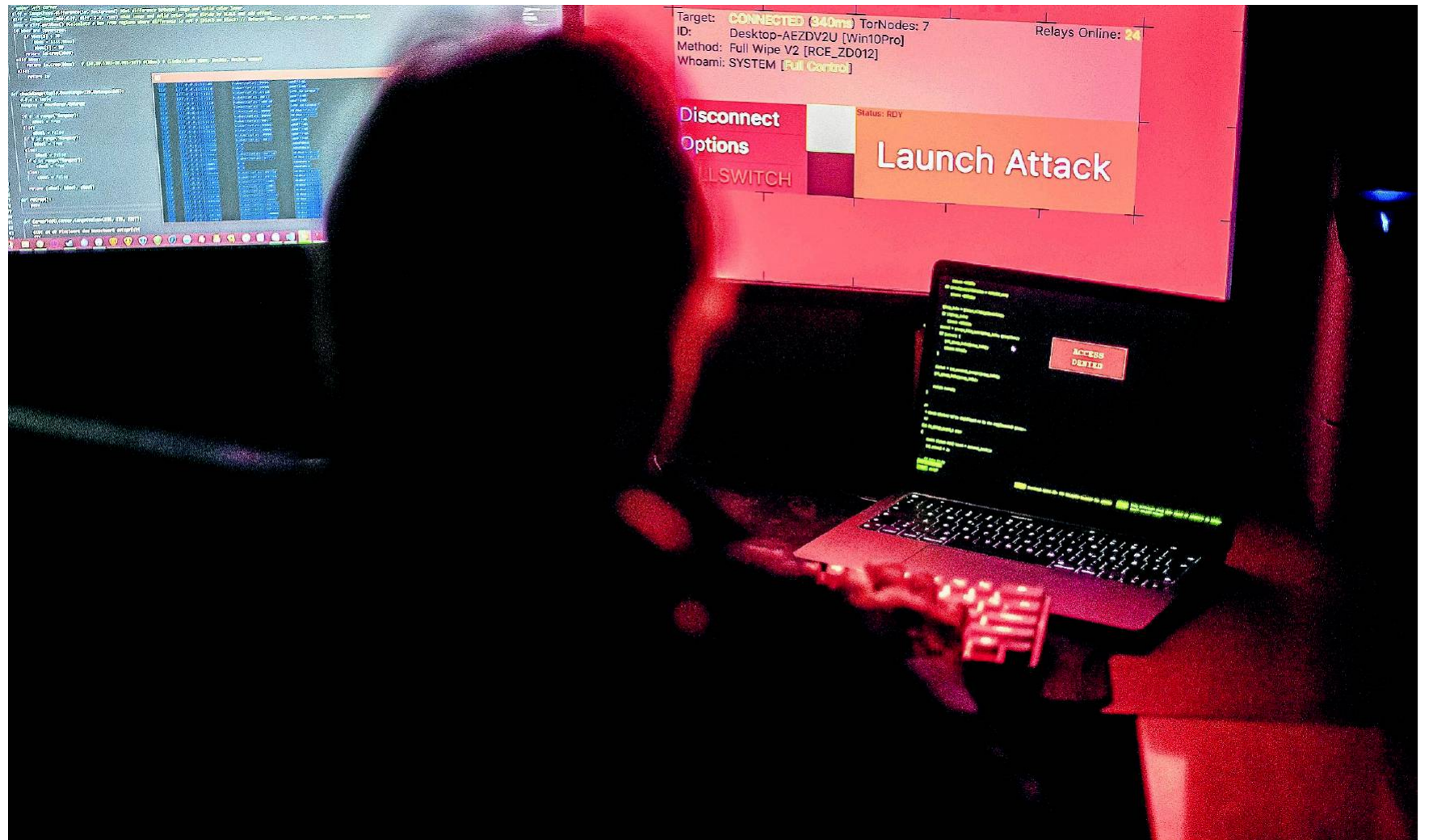
Die Werkbank war von Sohlmann einst als Dekoration angeschafft worden. Im Zuge einer Umgestaltung der Filiale in Emsdetten wurde diese nicht mehr benötigt – und wurde dankend von den Mitarbeiterinnen der Kindertageseinrichtung übernommen. Zusätzlich

gab es noch eine Kinderkettensäge und weitere Kleinigkeiten für die Kinder. Nur für die Süßigkeiten wurde Thomas Limberg kurz gerüffelt – schließlich ist gerade Fastenzeit und er war in einer katholischen Einrichtung zu Gast... Aber das würde man bestimmt mit einer kleinen Ausnahme hinhaken können, versicherte Ulrike Ahmann. Die Kinder wird es freuen. Die können jetzt neben der großen, stationären Werkbank in den Räumen der Kita auch an der mobilen Werkbank draußen in der Sonne werkeln.



Die Erzieherinnen freuten sich über die mobile Holzwerkbank. Foto: pfr

Standort Emsdetten: Unternehmen im Porträt



Kriminelle Cyberangriffe gelten trotz Inflation, Energiesorgen und Ukraine-Kriegs als eine der größten Bedrohungen für die heimische Wirtschaft. Watch-Attack weiß da zu helfen. Foto: dpa

Emsdettener Start-up Attack-Watch versperrt Cyber-Kriminellen die Tür

Hosen hoch im weltweiten Internet

Von Peter Beutgen

EMSDETTEN. „Cyberangriffe sind eine existenzielle Bedrohung für Unternehmen“, warnt Fritz Jäckel. Der Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer (IHK) Nord Westfalen muss es wissen: Das Landeskriminalamt zählte über 100.000 Straftaten durch Datenklau allein in den letzten vier Jahren (die EV berichtete). Ein wichtiges Werkzeug – im Computer-Sprech „Tool“ genannt – zur Abwehr von Cyberangriffen aus dem weltweiten Netz wurde nun mitten in Emsdetten entwickelt, in der beschaulichen Gänseliesel-Villa gegenüber der Stadtbibliothek. Unter dem Namen „Attack-Watch“ gelangte es im Januar zur Marktreife.

„Im Internet sollte man nicht in Unterhosen unterwegs sein“, malt Thomas Schmidt, Geschäftsführer der Attack-Watch GmbH ein anschauliches Bild der neuen und überaus aktuellen Dienstleistung, die sein Unternehmen anbietet. Wer sich bei seiner Firma anmeldet, bekommt die wichtigsten Sicherheitslücken auf einen Blick dargestellt. Sämtliche Server, Zugänge („Ports“) sowie alle sicherheitsrelevanten Zertifikate und Verknüpfungen, die auch für Hacker problemlos sichtbar sind,

werden auf dem Monitor übersichtlich aufgelistet. Ein Ampelsystem zeigt an: Grün für „Alles gut“, Gelb heißt „Vorsicht“ und Rot bedeutet: „Sofort Handeln“. Mit anderen Worten: Hosen hoch!

„Wir bieten den Unternehmen eine Außenansicht ihres Firmennetzwerks im Internet“, umreißt Thomas Schmidt den Kern der Dienstleistung. Dafür analysieren sie frei zugängliche Daten, die auch Hacker oder Cyberkriminelle nutzen könnten – und gerne nutzen. Fast alle Firmen bewegen sich heute in Netzwerken mit anderen Unternehmen, Zulieferern, Kunden und Dienstleistern. Sie tauschen Daten aus, schicken Mails und Dokumente, erlauben Zugriff auf Unternehmens-Server – oft international. Kurz: Sie kommunizieren umfassend über das Internet. Im Alltagsgeschäft geht da oft intern die Übersicht verloren. Und genau diese will Attack-Watch durch eine intelligente Außenansicht wiederherstellen: Mit einer Art digitalem Leitstand zur Gefahrenabwehr. „Hacker betrachten Unternehmen wie Einbrecher ein

Unternehmensgeschichten wird Ihnen präsentiert von

ARTOS WERBEAGENTUR
Kreissparkasse Steinfurt
FORUM! „wir unternehmen was“
EV Emsdettener Volkszeitung
Stadt Emsdetten

haus“, wählt Thomas Schmidt ein weiteres plastisches Bild: Wo sind Fenster auf Kipp, wo findet sich ein altes Türschloss, wo steht eine Terrassentüre gar sperrangelweit offen? Dazu müssen sie nur über die Straße laufen und die Augen offen halten. Nichts anderes tun Cyber-Kriminelle, wenn sie im Internet auf Opfer suchen sind. Attack-Watch schaut ebenfalls genau hin und findet die Schwachstelle – im besten Fall, bevor der „Daten-Ede“ die Lücke erspäht. Das in der Gänseliesel-Villa programmierte und designte „Dashboard“ – also die tiefblaue Benutzeroberfläche – erschließt sich intuitiv. Thomas Schmidt gibt als Beispiel mal die Webadressen von einer Bundesbehörde, von einem bekannten Auto-Hersteller und die eines

öffentlich-rechtlichen Senders ein. Allein beim Bund findet er 557 Lücken, bei den beiden anderen sieht es nicht besser aus: Server ohne passende Sicherheits-Updates, jede Menge vulnerable Zugänge wie offene Ports sowie abgelaufene Zertifikate. Man muss kein IT-Experte sein, um zu verstehen, dass jede rote Ampel Kriminelle anziehen kann wie Motten das Licht. „Hacker brauchen unser Portal nicht“, wischt Thomas Schmidt den Verdacht vom Tisch, seine Firma würde kriminelles Handeln im Netz vereinfachen. Aber er will zumindest annähernd für „Waffengleichheit“ sorgen. Unternehmer, Manager und Gewerbetreibende, die mit dem Internet zu tun haben, sollten zumindest wissen, wo sie angreifbar sind. „Natürlich können wir nicht alle intelligent geführten Attacken verhindern, aber immerhin einen großen Teil“, meint er. Denn durch die umfassende Transparenz



Thomas Schmidt

des Internets braucht es kaum noch Vorwissen, um Angriffe auf Firmenserver zu fahren. „Viele Angreifer sind nicht so qualifiziert und schlau, wie sie oft dargestellt werden“, versichert Schmidt. Viele nutzen Halbwissen und Anleitungen aus den dunklen Winkeln des Internets. Wird ihnen ihr übles Handwerk gelegt, sei schon viel gewonnen. In der Tat: Einer Studie zufolge, berichtete auch die EV Ende Februar, richteten Cyberangriffe rund 220 Milliarden Euro Schaden bei deutschen Unternehmen an – pro Jahr.

Basisversion ist kostenlos Ziel: Schwachstellen finden und beseitigen

EMSDETTEN. Das Unternehmen Attack-Watch residiert seit gut einem Jahr in der Gänseliesel-Villa an der Kolpingstraße 1 zusammen mit der Firma Netcon, die ebenfalls IT-Dienstleistungen anbietet.

Der Zugang zum Tool ist auf „attack-watch.de“ in der Basisversion zunächst kostenlos. Einnahmen generiert das Unternehmen über weitere Überwachungs-Funktionen: Bei Attack-Watch können Firmen selbst festlegen, welche Server die Experten im Blick behalten sollen. Ziel ist es, Probleme oder Sicher-

heitslücken zu erkennen, bevor diese von Hackern oder Bots aufgespürt und ausgenutzt werden. Dafür wertet die Firma vor allem die so genannte CVE-Datenbank aus. CVE steht für „Common Vulnerabilities and Exposures“ und damit für eine der größten zentralen Datenbanken mit standardisierter Auflistung von Schwachstellen und anderen Sicherheitsrisiken. In einem neu entwickelten „Dashboard“ – einer Übersicht – finden Kunden eine kompakte Aufbereitung ihrer Sicherheitslücken.



Das Unternehmen Attack-Watch residiert seit gut einem Jahr in der Gänseliesel-Villa. EV-Foto: Busch